

HÜTTEN-ZEITUNG



der

VEREINIGTE STAHLWERKE AKTIEN-GESELLSCHAFT
Dortmunder Union – Hoerder Verein



H. Z. III

3. Jahrgang.

Zuschriften für die „Hütten-Zeitung“ sind zu richten
an die Abteilung H (Literarisches Bureau)

17. Februar 1927.

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach
vorheriger Einholung der Genehmigung
der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 7.

Weltwirtschaft.

Alle Länder, welche daran teilzunehmen wünschen, rüsten zur ersten großen Weltwirtschaftskonferenz, welche der Völkerbund veranstaltet und die am 5. Mai ds. Js. in Genf ihren Anfang nehmen wird. Auch eine Reihe von Staaten, welche dem Völkerbund nicht angehören und sonst nicht viel von ihm wissen wollen, haben ihre Teilnahme an dieser wichtigen Zusammenkunft zugesagt. So vor allen Dingen die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die sich nach dem Kriege zu einem der wichtigsten Wirtschaftsgebiete entwickelt haben. Die Sowjet-Republik hat ihre Teilnahme aus politischen Gründen verweigert.

Die Tagesordnung der Konferenz, die vor kurzem bekannt wurde, sieht eine Auslese fast aller für die Wirtschaft der Völker wichtigen Gegenstände vor. Wenn auch nur ein Teil zu einer glücklichen Lösung gebracht würde, so wäre das ein großer Gewinn für viele Völker. Wenn vor allen Dingen in der Ueberbrückung der Zollschranken der 35 europäischen Wirtschaftsgebiete eine Erleichterung geschaffen würde, so würde unser alter Erdteil vielleicht seine führende Stellung in der Weltwirtschaft, die er vor dem Kriege hatte, die er aber nachher teilweise an andere Kontinente abgeben mußte, wiedergewinnen, was auch unserer nationalen Wirtschaft zu Gute kommen würde.

Es ist sehr lehrreich und bezeichnend, zu sehen, wie sich der Welthandel nach dem Kriege verschoben hat. Zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz hat der Völkerbund eine Denkschrift herausgegeben, die darüber interessante Aufklärungen gibt. Sie ergibt im Einzelnen etwa folgendes: Europa ist in seinem Anteil von 58,5 auf 50 Prozent zurückgegangen, Südamerika von 6,1 auf 5,7 Prozent; dagegen ist Nordamerika von 14 auf 18,3, Asien von 12,3 auf 16, Australien von 2,6 auf 3,3 Prozent gestiegen und Afrika mit etwa 4,2 Prozent stabil geblieben. Die gesamte Welthandelsziffer, die 1913 auf 37,9 Milliarden Dollar bewertet wird, ist, umgerechnet, nur auf 39,6 Milliarden Dollar angestiegen. Die deutsche Beteiligung am Welthandel ist von 13,1 Prozent auf 8,2 Prozent im Jahre 1925 zurückgegangen, wobei zu berücksichtigen ist, daß es sich hier um die zusammengezogenen Zahlen von Aus- und Einfuhr handelt, daß also in Wirklichkeit, da 1925 einen starken Einfuhrüberschuß ergab, die deutsche Beteiligung sich noch mehr zu unsern Ungunsten verschoben hat; die exakten Zahlen lauten für die Einfuhr: 9,3 gegen 13,1, für die Ausfuhr: 7 gegen 13,1 Prozent des Welthandels.

Die gleiche Erscheinung, eine starke Verschiebung des Welthandels zum Nachteil Europas, ergibt sich aus der Denkschrift bei einer Betrachtung der Angaben über die Richtung des Welthandels. Danach hat Europa 1913 60,4 Prozent, 1925 nur noch 53 Prozent seiner Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten gerichtet, 25,3 gegen 20,4 Prozent nach China und 23,3 gegen nur noch 6,6 nach Japan. In bezug auf die Einfuhr liegt die Verschiebung ähnlich. Dahingegen hat Asien 1913 6,2, 1925 jedoch 9,9 Prozent nach den Vereinigten Staaten geliefert und 31,2 gegen 16,7 Prozent von dort 1925 eingeführt. Es ist das ein deutlicher Beweis für die

Verlegung des Schwerpunkts des internationalen Warenverkehrs in der Richtung nach dem Pazifischen Ozean — also zwischen Amerika und Asien — aber auch im Verkehr mit allen andern Weltteilen sind solche Verschiebungen zu verzeichnen; so hat Australien gegen früher 71 jetzt nur noch 54 Prozent seiner Einfuhr aus Europa bezogen, und auch Argentinien verzeichnet einen Rückgang der Europa-Einfuhr um ein Fünftel.

Noch hat Europa nicht auf allen Gebieten seine Ueberlegenheit verloren. Aber wenn man feststellt, daß z. B. die Roheisen- und Rohstahlgewinnung bereits mit über 50 Prozent der Weltproduktion von den Vereinigten Staaten gedeckt wird, und daß die Zahlen dort von Jahr zu Jahr steigen, während sie in Europa in den letzten beiden Jahren fast genau stehen geblieben sind, so erkennt man, welcher besonderen Anstrengungen es bedürfen wird, um den europäischen Anteil am Welthandel auch nur zu erhalten, geschweige denn wieder auf die Vorkriegsbedeutung zu bringen.



Die Seilschwebbahn auf die Zugspitze.

Blick auf die Rieminger Berge.

(Zum Aufsatz auf Seite 3 der vorliegenden Ausgabe unserer Hütten-Zeitung.)

Das sind sehr lehrreiche Zahlen, die vor allen unsern früheren Feinden zu denken gegeben haben. Sie haben geglaubt und grobenteils beabsichtigt, Deutschland durch den Krieg aus der Weltwirtschaft auszuschalten, um selbst die Früchte dafür einheimen zu können. Aber es ist eben ganz anders gekommen. Sie selbst sind zum großen Teil die Geschädigten. Frankreich und Belgien, Italien und andere europäische Staaten haben durch ihren Währungsverfall eine große wirtschaftliche Einbuße erlitten, und auch das stolze England, dessen Handelsneid es an die Seite unserer Feinde von 1914 führte, macht augenblicklich schwere Zeiten durch. Was allerdings wir selbst durch Krieg und Inflation zu leiden gehabt und zum Teil noch nicht überwunden haben, spüren wir selbst am eigenen Leibe. Das Erbe hat eben das goldschwere Amerika angetreten. Dort

hat der Krieg der Wirtschaft einen riesenhaften Aufschwung gebracht, wie er in der Wirtschaftsgeschichte aller Zeiten noch nicht dagewesen ist. Wenn Europa seine Vertreter zur Weltwirtschaftskonferenz schickt, so werden sie hoffentlich unter diesem Eindruck stehen und einsehen, daß nicht durch Krieg, sondern nur durch die Befriedigung der Völker eine gute wirtschaftliche Grundlage geschaffen werden kann.

Manche unserer Leser wird die Mitteilung interessieren, daß die englische Regierung die erste Rate zur Auszahlung der bisher von ihr anerkannten Guthaben an die ehemaligen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen (einschließlich Sanitätspersonal) überwiesen hat. Es handelt sich vorläufig um einen Betrag von 4 Millionen Goldmark, also um den vierten Teil der englischen Guthaben. Alle ehemaligen Heimkehrer, die sich in englischer Gefangenschaft auf britischem oder französischem Boden befunden haben bzw. deren Erben, auch wenn sie bereits ihr Guthaben ganz oder teilweise in Papiermark erhalten haben, werden aufgefordert, auf Vollkarte mit deutlicher Handschrift der Restverwaltung für Reichsaufgaben, Berlin W. 9, Königgräber Straße 122, folgende Angaben zu machen: „Betr. Englisches Guthaben. Vor- und Zunahme. Genaue jetzige Adresse. Geburtstag. Letzter deutscher Truppenteil zur Zeit der Gefangennahme. Nummer der englischen Gefangenen-Kompagnie bzw.

Depot oder Lagerbezeichnung." Erben verstorbenen Heimlehrer haben außerdem eine amtliche Bescheinigung über ihre Erbberechtigung beizubringen. Jeder weitere Zusatz in den Schreiben an die Restverwaltung ist zwecklos und verzögert die Bearbeitung. Die Auszahlung der Guthaben erfolgt nach der Reihenfolge des Eingangs der Anträge und nur durch die Post. Da über 200 000 Einzelguthaben in Frage kommen, wird die Auszahlung geraume Zeit dauern.

Politischer Rundfunk.

Der Schwerpunkt des politischen Interesses der Welt ruht nach wie vor auf China. Die Ereignisse in diesem 1000jährigen Reich überstürzen sich. Aus dem bisher Geschehenen geht aber schon hervor, daß das erwachte Nationalgefühl der Chinesen zu einer Macht geworden ist, der die bisher dort einflußreichen anderen Mächte auf die Dauer nicht mehr gewachsen sind. Zwar bekämpfen sich in China selbst noch der Norden mit dem Süden. Aber es sieht fast so aus, als ob es bis zu einer Einigung der bisher feindlichen Landesteile nicht mehr sehr weit wäre. Sie besteht schon jetzt und würde in dem gleichen Augenblick bestimmt auch greifbare Formen annehmen, wenn eine auswärtige Macht, mag es nun England oder Japan sein, mit Waffengewalt einen Angriff auf die chinesische Staatshoheit unternehmen würde. Das haben offenbar auch die Engländer inzwischen erkannt und daher beschlossen, die nach China zum Schutze ihrer Interessen in Schanghai entsandten Truppen vorläufig auf englischen Boden, in Hongkong oder Singapore zu landen. Dort sollen sie die weitere Entwicklung abwarten.

Inzwischen ist den Engländern doch wieder die bisher vergeblich erbetene Hilfe geworden. Italien hat sich ganz auf ihre Seite geschlagen und will die englische Politik in China unterstützen, wenn nötig, durch Entsendung von Kriegsschiffen. Natürlich nicht der schönen Augen der Engländer wegen. England wird dafür im Mittelmeer oder in Afrika Zugeständnisse an Italien machen müssen. Geschäft ist Geschäft. Auch in der Politik.

Aber auch die anderen Mächte haben in Peking durch ihre diplomatischen Vertreter Einspruch gegen die Absetzung des englischen Generalzollinspektors durch China erhoben. Mit welchem Erfolg, weiß man noch nicht.

Vielleicht löst sich die ganze Sache doch noch in Wohlgefallen auf, d. h. sie erledigt sich ohne Blutvergießen durch Verhandlungen. Die Vereinigten Staaten haben bereits entsprechende Vorschläge gemacht, welche auf eine Neutralisierung der Zone um Schanghai, das be-



Dr. Albert Bögler,

Generaldirektor der Ver. Stahlwerke, eine der führenden Persönlichkeiten der deutschen Eisenindustrie, beging am 8. Febr. seinen 50. Geburtstag.

kanntlich der Hauptanknüttel bildet, hinauslaufen. Vorläufig haben diese Vorschläge allerdings noch nicht die Zustimmung der Chinesen gefunden, die unter allen Umständen eine Räumung chinesischen Gebietes von Truppen auswärtiger Mächte verlangen. Amerika möchte gar zu gern die früheren Fehler, die es durch seine bisherige Gewaltpolitik in China gemacht hat, wieder gut und sich durch weitgehende Zugeständnisse die Chinesen zu Freunden machen. Dem sehen die anderen Mächte natürlich neidisch und eifersüchtig zu, vor allen Japan, das trotz seiner Raserverwandtschaft und seiner geographischen Lage ein erstes Interesse an den chinesischen Fragen geltend machen zu können glaubt. Möglich, daß die Japaner, welche alle erforderlichen Eigenschaften und zudem den Vorteil der Nachbarschaft haben, ihr Ziel am ehesten erreichen. Aber auch das ist vorläufig noch nicht klar zu sehen. Die kommenden Wochen werden jedenfalls allerhand interessante Entscheidungen bringen.

England hat in China noch einen besonderen Feind, das sind

die Russen, die unter ihrem Befehlshaber Borodin wenigstens im Süden einen nicht zu unterschätzenden Einfluß haben. Die südchinesische Kantongregierung ist sehr kommunistenfreundlich. Und die englische Regierung liebt die Sowjets bekanntlich garnicht. Wenn also Rußland die Engländer schädigen oder ärgern kann, und sei es auch im fernen China, so wird es das mit Freuden tun. Der Norden Chinas, wo Tschingolin befiehlt, ist ein Feind der Russen und dort wird wahrscheinlich England eine Hilfe erstehen. Ein ganz vorsichtiger Engländer, der offenbar noch ein harmloses Gemüt hat, ist auf eine andere Idee gekommen, um dieses völkerbundsfeindliche Schauspiel zu beenden. Er heißt Wilson Harris und läßt sich über das Thema „Völkerbund und China“ in der „Daily News“ vernehmen, daß der Völkerbund geschaffen worden sei, um die Welt vor Krieg zu bewahren, und geschaffen für die Regelung von Streitigkeiten zwischen Nationen auf der Grundlage der Vernunft und der Klugheit. Seine Satzung enthalte mindestens zwei Artikel, die erlaubten, die chinesische Frage



in Genf aufzuwerfen. Es würde ein schwerer Schlag für das Prestige des Völkerbundes bedeuten, wenn beide Länder, die Mitglieder des Völkerbundes und des Rats seien, etwas unternehmen würden, was auch nur von ungefähr einem Krieg ähneln würde, ohne vorher die Organisation des Völkerbundes in Anspruch zu nehmen. Gegen den Appell an den Völkerbund spreche, daß Borodin glauben könnte, er habe jetzt das Spiel in der Hand, und daß die Vereinigten Staaten wohl kaum mit nach Genf gehen würden. Am besten sei die Vermittlung einer neutralen Macht: Deutschland, das unter dem Versailler Vertrag alle extraterritorialen und andern Vorrechte aufgegeben habe, stehe besonders gut mit allen Teilen der Chinesen. Stresemann habe in der Vergangenheit Beweise für seinen Mut in der Diplomatie abgelegt. Was hier nötig sei, sei Takt und Urteilsfähigkeit.

Trotz dieser freundlichen Anrede wird hoffentlich unser Außenminister sich ergebenst dafür bedanken, die ihm hier so liebenswürdig angetragene Vermittlerrolle anzunehmen. Das Vermitteln ist ein schlechtes Geschäft. Wir sind jetzt einmal in der glücklichen Lage, diesem Streit der anderen mit ruhigem Gemüte zuzusehen. Und dieses Vergnügen sollten wir recht ausgiebig genießen. Es hat sich uns so selten geboten. Ob die Chinesen aber so viel Vertrauen zum Völkerbund haben, wie der Engländer annimmt, muß man sehen. Wahrscheinlich ist es nicht.

In Portugal gehören Revolutionen eigentlich zum guten Ton. Augenblicklich wird wieder einmal kräftig Revolution gemacht. Es ist immer wieder irgend eine Gruppe von Militärs da, der die augenblickliche Regierung nicht gefällt. So auch jetzt. Wer Sieger bleibt, die jetzige Regierung oder die Revoluzzer; — wer kann das sagen? Es ist auch nicht sehr wichtig. Bald kommt ja doch wieder eine neue Revolution.

Sehr übel betragen sich wieder einmal die eblen Polen. Sie haben eine Reihe Deutscher aus Oberschlesien mir nichts, dir nichts ausgewiesen und glauben, daß wir uns das alles so einfach bieten lassen. Unsere Regierung hat ihnen denn auch klargemacht, daß solche unglaublichen Dinge nicht recht in eine Handelsvertragsstimmung hineinpaßten, in die Deutschland mit Polen kommen wollte. Der zur Zeit noch bestehende Zollkrieg mit Polen wird also wohl weiter andauern, nicht zum Vorteil dieses ohnehin ziemlich bankrotten Landes, das allen Grund hätte, sich mit uns wenigstens wirtschaftlich auf einen guten Fuß zu stellen. Politisch ist mit diesem neuerstandenen „Staate“ ja überhaupt nicht zu reden. Die französische Freundschaft und Hilfe hat den Polen offenbar alle Vernunft geraubt. Sie sind das, was man auf gut deutsch mit dem schönen Wort „übergeknappst“ bezeichnet.

Die Seilschwebebahn auf die Zugspitze.

Seit der Eröffnung der Gornergratbahn in der Schweiz im Jahre 1898 hatte sich die Bergbahntechnik rasch zur ausschließlichen Anwendung des elektrischen Betriebes entwickelt. Es waren insbesondere aus der großzügigen Bergbahndurchbildung aller technischen Möglichkeiten des Bergbahnwesens in der Schweiz drei Hauptarten von Bergbahnen entstanden, und zwar:

elektrische Reibungsbahnen mit Längenentwicklung, sodann

elektrische Zahnradbahnen und schließlich elektrisch betriebene Standseilbahnen.

Die Reibungsbahnen mit Längenentwicklung, meterspurig und mit 70‰ Höchststeigung, wie bei der Berninabahn, traten für eigentliche Bergbahnen immer mehr zurück, gegenüber den elektrisch betriebenen Zahnradbahnen. Diese, ebenfalls meterspurig, erhielten in der Mitte zwischen den beiden Schienen eine Zahnstange, in die ein oder zwei mit den Elektromotoren des Fahrzeuges gekuppelte Triebzahnräder von oben eingreifen. Bis zu Steigungen von etwa 150 bis 180‰ führte man derartige Zahnradbahnen mit Motorwagen aus, wie z. B. bei der Châmbérybahn am Genfer See. Bei großen Steigungen lassen sich die starken Motore nicht mehr in einem Motorwagen unterbringen. Man verlegt dann den gesamten elektrischen Motorantrieb in eine elektrische Lokomotive, die ein oder zwei Personenwagen aufwärts schiebt; derartige Zahnradbahnen wurden bis 250‰ Maximalsteigung ausgeführt, wie beispielsweise die Gornergratbahn, Jungfraubahn, Arth-Riibahn, Wendsteinbahn usw. Aus dem Bestreben, die Trasse der Zahnradbahn bei steilen Bergen kürzer zu gestalten, den Berg also mehr in direkter Linie aufwärts anzufahren, ist dann ein besonderes Zahnradbahnstystem entstanden, wie es bei der Pilatusbahn ausgeführt wurde. Die Maximalsteigung erreicht hier 500‰ und zwar durch Anwendung einer Doppelzahnstange mit seitlichem Eingriff.

Nachdem sich die Zahnradbahnen für die meisten Fälle in der Anlage als zu teuer erwiesen, entwickelte man die früher mit Wasserballast, nun mit Elektrotriebwerk betriebenen Standseilbahnen zu hoher Vollkommenheit. Auf meterspurigen Gleisen, mit Ausweichstrecke in der Mitte, verkehren zwei Wagen im Pendelverkehr auf fester Fahrbahn. Der Antrieb

erfolgt von der oberen Station mittels eines elektrischen Triebwerkes durch ein Zugdrahtseil (Mendelbahn, Salvatorbahn). Die Schienen sind teils kopfförmig, um mit Zangenbremsen auf sie wirken zu können. Bei Bahnlängen von über 2,5 Kilometer sieht man zwei Teilstrecken vor (Niesenbahn), bei noch größeren Längen auch drei Teilstrecken, wie bei der Stanserhornbahn. Derartige Standseilbahnen wurden bis zu Maximalsteigungen von 670‰ ausgeführt.

Seitdem es immer schwieriger wurde, Bergbahnen als Standbahnen mit ihren meist großen Erd- und Felsbewegungen, Brücken, Turnbauten usw. zu finanzieren, hat sich die neueste Bergbahntechnik der intensiveren Ausnutzung der Seilschwebebahn für den Personennverkehr zugewandt. Hierbei sind die festen Gleise durch über Stützen gelegte Drahtseile ersetzt. Die Fortbewegung der beiden Personenzüge im Pendelverkehr erfolgt, wie bei der Standseilbahn durch ein umlaufendes Drahtseil, das in der Reuel von der oberen Station aus angetrieben wird. Diese Betriebsweise war erfolgreich zur Anwendung gekommen beim Wettersteinaufstieg, der Para-Mittelbahn, der Ruderhuthahn, der Kohlererbahn. In den letzten Jahren ist es nun gelungen, ein so vereinfachtes System der Personenseilschwebebahn durchzuführen, daß bei sehr geringen Anlagekosten eine hohe Leistungsfähigkeit möglich wurde. Dieses neue System hatte sich zuerst bei der Seilschwebebahn Meran-Haslinga betriebstechnisch und wirtschaftlich vorzüglich bewährt. Die Betriebsergebnisse dieser Seilschwebebahn für das Jahr 1924 bezeugen die hohe Leistungsfähigkeit. Es wurden insgesamt 87 600 Personen befördert. Das ist eine Leistung, wie sie außer der Niesenbahn und Mergersbachbahn von keiner einzigen Schweizer Zahnradbahn erreicht wurde. (Laut Statistik hat 1923 die Gornergratbahn jährlich 34 273 Personen befördert, Jungfraubahn 58 967, Pilatusbahn 46 659 Personen; ferner unter den Drahtseilbahnen: Niesenbahn 34 135, Salvatorbahn 73 497, Stanserhornbahn 27 432 Personen). Ausgeführt wurden 8850 Fahrten, der größte Monatsverkehr war im September mit 1046 Fahrten u. 11 969 Personen, der kleinste im Dezember mit 626 Fahrten und 4285 Personen. Entsprechend der einfachen Betriebsweise der Meran-Haslingabahn wurde der außerordentlich niedrige Betriebskoeffizient von 23 Prozent (Betriebsauslagen in Prozenten der Betriebseinnahmen) erzielt, während die Zahnrad- und Standseilbahnen



Bergstation Zugspitze (2805 Meter) unterhalb des Westgipfels (2964 Meter) der Zugspitze.

Der Leichtsinns und der Übermut - verschulden manchen Tropfen Blut!



Ein Fest auf Haderslevhuus.

Erzählung von Theodor Storm. (5.)

Während sie ihn pflegte, war sein Weib verschwunden, und Dagmar, um die sich niemand kümmerte, das blaßschwarze Haar wirr um ihr blaßes Gesicht, lief, nach der Mutter weinend, durch Hall' und Gänge. Da wollte eine der Dirnen ein Gewandstück aus einer entlegenen Kammer holen; aber schreiend stürzte sie zurück, denn auf einem alten dort stehenden Bette lag ein schwarzer Leichnam, dem die Abendsonne das Gesicht beschien. Da die anderen Dirnen hinzukamen, sahen sie, es sei die Schloßfrau, die einsam hier gestorben war.

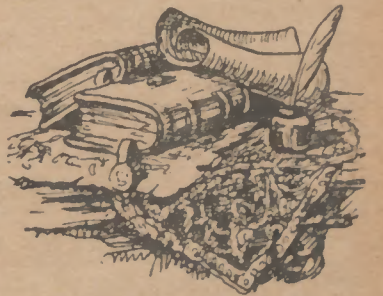
Als der Ritter aus seinem Wirtsal aufwachte, war sein Weib nicht mehr im Hause. Die Kinder lagen drunten auf dem nahen Kirchhof; der aber hatte lang' schon keine Erde mehr für neue Tote; seitwärts vom Walde war eine Niederung, dort hatte man mit Pfählen ein Viereck ausgeglichen, wohin nun alle gebracht wurden, die der Tod erschlug. Draußen

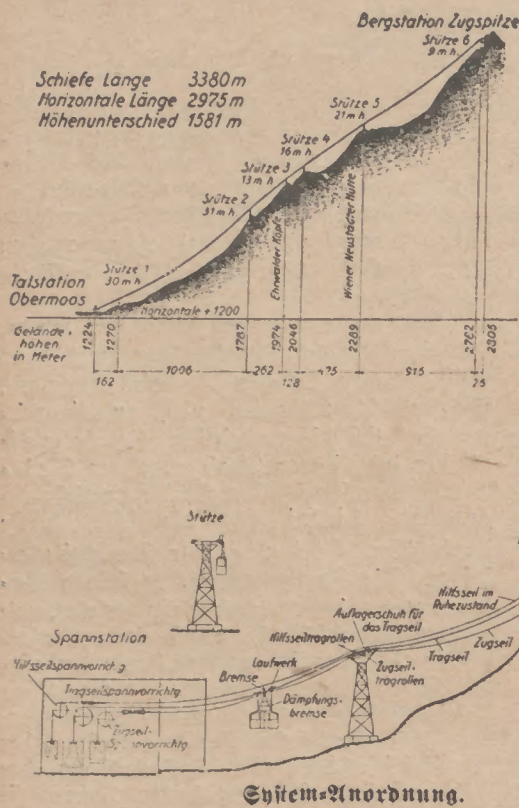
auf dem „Pestader“ war auch des Ritters Weib vergraben worden; so erzählte man ihm jetzt.

Er erwiderte kein Wort auf diese Kunde; aber er erhob sich bald von seiner Bettstatt. Den Gürtel löste um den grauen Leibrock geschlungen, die Otterkappe in die Augen gedrückt; schritt er langsam durch alle Hallen und sich kreuzenden Gänge des ganzen Hauses, treppauf und -ab; mitunter riß er eine Tür in ihren schweren Angeln auf, er stand wie hinterlistig auf der Schwelle und blickte in das düstere Gemach; aber die Zellen waren alle leer und totenstill; wo die Älteste geschlafen hatte, lag in der Fensterbrüstung noch das verhungerte Rotkehlchen, das der kleine Axel ihr einst gefangen und jubelnd heimgebracht hatte; niemand hatte die Zellen öffnen dürfen, seitdem die jugendlichen Gestalten als furchtbare Leichen dort herausgehoben waren.

Das Leben und die Arbeit lag danieder, alle Ordnung und Geschäft war aufgelöst; aber jeden Tag, morgens und wenn die Sonne nieder sank, machte der Ritter seine düsteren Gänge durch die Burg; er rechnete nicht mit sich, weshalb; es war auch Sonstiges nicht für ihn zu tun. Ein paarmal war Dagmar ihm leise nachgeschritten, aber er sah nicht rückwärts; auch als sie in Angst und Sehnsucht stärker auftrat, schloß er nur seine Hände auf dem Rücken sich fester ineinander, und ohne sonstige Bewegung schritt er weiter. Da blieb sie stehen, legte die Finger auf ihre zitternden Lippen und verschluckte ein paar Tränen, die ihr aus den Augen fielen; dann kehrte sie um und suchte bei der alten Schaffnerin ihren stillen Unterschlupf.

Nur einmal, da bei seinem Vorübergehen das blaße Gesichtlein ihn so stumm und flehend angesehen hatte, ging er auf seinem Totengang nicht weiter. Er gedachte plötzlich einer Base seines toten Weibes, die einst in ihrer Jugend am Thüringer Hofe auf kurze Zeit zu den gelehrten Frauen gezählt worden sei; denn sie verstand zu lesen und zu schreiben, hatte sogar den Virgilium studiert; auch Paramentenstickerei und derlei Künste hatte sie verstanden. Sie war nun alt und lebte in einer kleinen Stadt von einem Rentlein, welches ihr die Sippe gab. Der Ritter ging in sein Gemach; er setzte sich an seinen Schreibtisch und lud die Base ein, zu Zucht und Lehre Dagmars in sein Haus zu kommen. Und nicht lange, so war sie mit ihrem kleinen Hausrat eingerückt; darunter fanden





keit ganz bedeutend gesteigert werden, auf 3,5 bis 4 m/Sek. gegenüber einer Fahrgewindigkeit von 1,25 bis 1,75 m/Sek. für die schweren Wagen der Standseilbahn. Es ist auf jeder Seite der Stützen ein als Laufschiene dienendes Tragseil angeordnet. Die beiden Personenwagen fahren im Pendelverkehr und werden durch ein Zugseil angetrieben, das in der Regel seinen Antrieb über Triebrollen von Elektromotoren in der oberen Station erhält. Außerdem sind beide Wagen durch ein Gegenseil über die Umlenkrolle der unteren Station verbunden. In der Talstation sind die Spannvorrichtungen für die Tragseile und Zugseile angeordnet. Neben dem Zugseil liegt ein Hilfsseil, das für gewöhnlich still steht und nur im Notfall die Tätigkeit des Zugseiles übernehmen kann.

Die Tragseile werden in einer einzigen Länge hergestellt ohne Zwischenkupplungen, um jeden Stoß und jede schädliche Einwirkung auf Seile und Wagen bei der raschen Fahrt zu vermeiden. Auf den wenigen Stützen liegen die Tragseile auf großen, langgestreckten Schuhen, deren besondere Bauart rasche Abnutzung der Seile



Wettersteingebirge mit Trasse der Zugspitzbahn vom Daniel aus gesehen.

allgemein Betriebskoeffizienten von 40 bis 80 Proz. aufweisen (Gornergratbahn 44,1 Proz., Jungfraubahn 59,5 Proz., Pilatusbahn 71,3 Proz., Niesenbahn 58,8 Proz., Stanferhornbahn 68,1 Proz.).

Eine anlagentechnisch in mehrfacher Hinsicht hochbemerkenswerte Anwendung findet das neue System der Seilschwebbahnen bei der Zugspitzbahn. Nachdem die zahlreichen Projekte von Standbahnen zur Befahrung der Zugspitze infolge der Unmöglichkeit der Finanzierung ihrer Anlagekosten nicht zur Ausführung kamen, war es in kurzer Zeit möglich, eine Seilschwebbahn auf die Zugspitze zu finanzieren, betrug doch hier das erforderliche Anlagekapital nur 1 Million Mark, gegenüber den 15 bis 16 Millionen Mark, die das ebenfalls vorliegende Projekt einer Zahnradbahn im Tunnel erfordert hätte. Im Herbst 1924 wurden die technischen Arbeiten für die Zugspitzbahn vergeben und inzwischen ist bekanntlich die Betriebseröffnung erfolgt. Das Seilschwebbahnsystem, nach welchem die Zugspitzbahn ausgeführt ist, hat den Hauptvorteil der einfachen, übersichtlichen Anordnung und der Möglichkeit, Spannweiten zu überbrücken, wie sie bisher bei Personenschwebbahnen auch nicht annähernd erreicht werden konnten. Die Zahl der Stützen wird ganz wesentlich verringert, die Betriebssicherheit erhöht. Ferner kann infolge der geringen Anzahl der Stützen und der vorgeesehenen Sicherheitsvorkehrungen die Fahrgewindigkeit von



Aufziehendes Gewitter.

verhindert. Die Zugseile laufen über Rollen mit Ruggellagerung und Rollen aus Sonderbaustoff. Um das Zugseil als Leitung für Fernsprecher und Sicherheitsvorrichtungen benutzen zu können, ist die Nabe von der Rille durch eine Anzahl eingeklemmte Milanittionen isoliert.

Die Seilbahnwagen, deren Größe nach der Zahl der zu befördernden Personen bemessen wird, fahren mit $3\frac{1}{2}$ m je Sekunde Geschwindigkeit. Das Laufwerk, an dem der Wagenkasten pendelnd hängt, hat acht Räder, so daß das Gesamtgewicht auf das Tragseil gleichmäßig verteilt und die Seilabnutzung außerordentlich verringert wird. Am Laufwerk sind außerdem Bremsbänder angebracht, die das Tragseil seitlich umfassen und sofort selbsttätig einfallen, wenn das Zugseil reißt, ein Fall, der allerdings nie vorkommen wird. Außerdem kann auch der Wagenführer von Hand diese Bremse betätigen.

Für die Sicherheit der Fahrgäste ist in jeder erforderlichen Weise gesorgt, insbesondere besteht dau-

Wer Kisten offen und Werkzeug herumliegen läßt - verführt zum Diebstahl.

sich ein Päckchen Pergamentrollen und beschriebener Blätter, eine sauber geschnittene Mutter Gottes und eine Anzahl von Glasscheiben, für welche man auf ihr Verlangen das sonst nur mit dünnen Därmen bespannte Fenster ihrer Kammer zurichtete.

Seitdem lebte und schlief Dagmar mit der Base. „Wir wollen es gut mitnehmen, haben, Kind!“ sagte die Alte, da sie zum ersten Male sich neben dem Mädchen in ihren breiten Sessel setzte.

Und Dagmar ergriff ihre beiden alten Hände.

„Aber, du zitterst, Kind!“ rief die Base.

„Ja, Base, ich war hier so allein!“

Und die alten guten Augen sahen zärtlich auf das blasse Ding; aber Dagmar zitterte noch immer, sie war der Liebesungen zu lang nicht mehr gewohnt. Allmählich, erst nach Monden, brach wieder ein zartes Rot durch ihre Wangen, und der süße Augenschein war wiederum darüber; wenn noch so alt, sie hatte ihn doch eine, zu der sie gehörte, die keine andere in ihren Arm nahm als nur sie.

Der Ritter aber war am Ende ein finsterner Mann geworden; die Lust und Güte seines Herzens war bei den Toten; gegen die Lebenden war seine Hand von Eisen.



So ging die Zeit um ein paar Jahre weiter. Der König hatte harte Aufgaben aufgelegt, die härteste war der Viehheute, und für falsche Angabe des Viehbestandes waren schwere Bußen ausgesprochen. Der Schlosshauptmann sah den Bögen auf dem Raden, daß alles pünktlich eingetrieben werde: „Der König will es“, war seine einzige Antwort, wenn sie dagegen über des Volkes Unmacht klagten. Wurfen dann die Armen sich ihm selber in den Weg, so wandte er schweigend ihnen den Rücken und schritt davon, bis der Schrei des Elends hinter ihm verhallt war.

Da eines Herbsttages, als schon der Duft des gefallenen Laubes durch das offene Tor der unteren großen Halle wehte, war ein Weib hier eingedrungen, als eben der Ritter in das Freie treten wollte. Sie war eine Witwe, tief verschuldet, und um Verschweigung zweier Kinder schwer gebüht worden. Da sie unversehens ihm in den Weg trat, herrschte er sie an: „Was willst du? Geh mir aus dem Wege!“

Das Weib erschrak; sie vermochte nicht zu antworten, aber ihre Augenlider öffneten sich weit, als gebe sie dem zornigen Blick des Mannes ihre Seele preis. „Erbarmen!“ flüpfelte sie kaum hörbar und warf sich auf die Knieen nieder.

Der Ritter wollte an ihr vorüberschreiten, aber der Aufschrei einer Kinderstimme machte ihn stille stehen. Als er sich umblidte, sah er sein Kind; sie stand mit einem Fuß noch auf der letzten Stufe der aus dem Treppenturm herabführenden Stiege; die schmalen Händchen, die unter dem schwarzen Ärmelsaum des weißen Kleides hervorsahen, hingen schlaff herab; ihre dunklen Augen blickten erschreckt zu ihm hinüber. „Du bist es, Dagmar?“ sprach er; er hatte vielleicht in Jahresfrist kein Wort an sie verloren. Sie aber, da sie seine Stimme hörte, war an seinen Hals geflogen und drückte weinend den Kopf an seine Brust. — Der starke Mann bebte und frug milde: „Was willst du denn, mein Kind?“

Da sprach auch sie, doch ohne aufzusehen: „Erbarmen, Vater!“

Er aber hob die Faust gen Himmel und rief: „Sind ich Erbarmen? — Die Hände hab' ich im Gebet zerrungen! Gott schwieg, und so tu' ich's auch.“

Da hob das kleine dunkle Haupt sich zu ihm auf, und aus den Kinderaugen drang so gramvoll süße Bitte, daß er verstummte und den zarten Leib, als müsse er ihn zermalmen, mit beiden Armen an sich preßte: „Mein Kind! .. Du lebst!“

Das arme Weib lag noch auf ihren Knien und hatte wortlos diesem Vorgang zugesaut; jetzt streckte eine Hand sich gegen sie: „Bist du noch hier, Weib?“

„Ja, Herr!“ und ihre Stimme bebte in Erwartung. „So gehe heim! Die Buße, ich zahle sie für dich!“

Dann hob er sein Töchterchen auf seine Arme und trug sie in sein Gemach, „Dagmar, mein Kind,“ sprach er, indem er sie sanft zu Boden ließ, „es ist so hell hier heute, und scheint doch keine Sonne von dem grauen Himmel!“ — Fortl. folgt



Windstäben im Bahngelände geben Windmesser dem Maschinisten selbsttätig akustische Zeichen und veranlassen ihn gegebenenfalls, die Fahrtgeschwindigkeit zu mäßigen. Die Windmesser können auch so eingestellt werden, daß sie selbsttätig in Gefahrenfällen die Bahn stillsetzen.

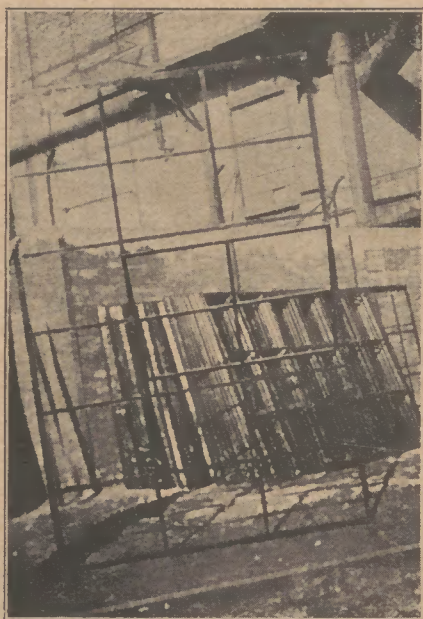
An dieser Stelle mag noch kurz erwähnt werden, daß die Lagerung für die Raxbahn und Kreuzed ebenfalls in gemeinschaftlicher Arbeit mit der Maschinenfabrik Rheinland A.-G., Düsseldorf, konstruiert und von letzterer geliefert wurden.

Mit der Zugspitzbahn ist eine Verkehrsanlage geschaffen worden, die sich außerordentlich starken Besuches erfreut. Wurde doch durch sie Deutschlands höchster Berggipfel, die Zugspitze (2964 Meter ü. M.) nunmehr auch allen denen erschlossen, denen die Zeit zu längeren Bergbesteigungen fehlt, oder die den Anstrengungen und Gefahren vieltägiger Kletterei nicht gewachsen sind.

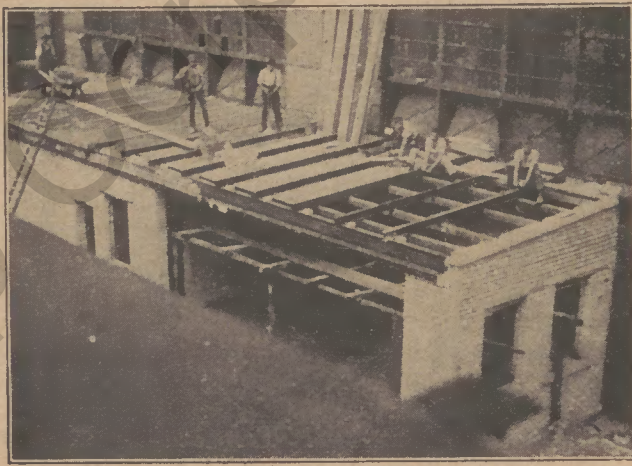
Obering. Sem v f.

Aus unseren Lehrwerkstätten.

Das nebenstehende Bild zeigt 38 Stück schmiedeeiserne Fenster in den Maßen bis zu 1700×2500 mit Schling- bzw. Drehflügeln, die von der Schlosserei der Lehrwerkstatt für Seche Zollern I angefertigt wurden.



Das links untenstehende Bild zeigt, wie unsere Maurerlehrlinge am Versuchsbau lernen und eingeübt werden. Am rechten Bild sehen wir, wie die Kenntnisse an einem Raum für das Sandstrahlgebläse der Gaszentrale 2 praktisch verwertet werden.



Fortbildungswesen.

Esperanto.

Eine scherzhafte Einführung in die Welthilfssprache.



Karl: Guten Morgen, Emil, wie geht es Dir? Wir haben uns ja Gott weiß wie lange nicht mehr gesehen.
Emil: Roman, tagon, fara, amia, mi tarias bone. Kaj vi?
Karl: Nanu, was ist mit Dir los? Du hast doch nicht etwa ...? Oder redest Du vielleicht italienisch?
Emil: Nein, sei nach jeder Richtung hin unbesorgt. Ich habe Dir eben in Esperanto geantwortet.
Karl: Es — pe — ran — to? Was ist denn das?
Emil: Eine Welthilfssprache.
Karl: Na, weißt Du Emil, was schon behelfsmäßig ist, kann nicht weit her sein. Denk' bloß mal an die Kriegszeit mit ihrem Ersatz nach jeder Richtung hin: Fettersatz, Raffeesersatz, „Ei“ersatz usw. usw. mir wird jetzt noch ganz flau.

Emil: So schlimm ist das in diesem Falle nun nicht. Stelle Dir einen Menschen vor, der mit verschiedenen Ländern beruflich zu tun hat, z. B. den Kaufmann, den Postbeamten, den Flieger usw. Er muß heute mit England, morgen mit Spanien oder Rußland verkehren, oder Südamerika usw. Da müßte er entweder ein Sprachgenie sein oder für jede Sprache einen Korrespondenten halten. Denke mal an die großen internationalen Verbände, an Messen, Kongresse. Was ist das stets für ein Sprachgewirr.

Das alles schließt Esperanto aus, das überall die zweite, die Welthilfssprache, sein will.

Karl: Aha, Du meinst, der Deutsche soll deutsch und esperanto, der Russe russisch und esperanto, der Japaner japanisch und esperanto lernen?

Emil: Ganz recht. Und zum Beweise für die praktische Seite dieser Idee will ich Dir morgen mal einige Ansichtspostkarten zeigen, die ich von einem esperanto sprechenden Japaner und einem Brasilianer erhalten habe.

Karl: So, also die Sache ist nicht neu? Hat wirklich schon praktische Erfolge gezeitigt?

Emil: Aber natürlich. Ärzte, Lehrer, Postbeamte, Eisenbahner, Polizeibeamte, Theosophen, Katholiken, Protestanten, Bibelforscher, Freidenker, Quäker, Wandervögel, Sportler und Funkfreunde halten ihre internationalen Verbände, die ihre Zwecke nur durch Esperanto verfolgen. Der Welttelegraphenverein hat schon 1925 das Esperanto als den Nationalsprachen gleichberechtigte Welthilfssprache und offene Telegraphensprache zu gewöhnlichen Tarifen anerkannt. Das Internationale Arbeitsamt in Genf führte Esperanto schon 1922 in seinen Betrieb ein, und die verschiedensten internationalen Kongresse führten Esp. entweder bereits ein oder empfahlen seine Anwendung, z. B. im Jahre 1925 die internationalen Kongresse der Radio-Amateure in Paris, für Luftschiffahrt in Brüssel, technisch. Messe in Paris. Die Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Welt mit dem Luftschiff, gegr. 1926, verwendet in Verhandlung und Sitzung neben dem Deutschen, Französischen und Englischen auch Esperanto.

Karl: Demnach handelt es sich hier doch um mehr als eine bloße Spielerei. Das hätte ich gar nicht gedacht.

Emil: Ich könnte Dir noch mehr des Interessanten erzählen, aber lies doch die nächsten Nummern der Weltzeitung, da wirst Du manches Wissenswerte über Esperanto finden.

Karl: Ist Esperanto denn schwer zu erlernen?

Emil: Ganz im Gegenteil! Ich will Dir dafür schnell einige Beispiele liefern.

Denk Dir, Du hättest als Ausländer die deutsche Sprache zu erlernen. Schon wenn Du die Tätigkeitswörter durchkonjugierst, z. B. gehen oder leben, ergeben sich eine Menge neue Worte, z. B. ich gehe, du gehst, er geht, wir gehen, usw. Im Esp. gibt es das nicht. Ob Du in der 1., 2. oder 3. Person, in der Ein- oder Mehrzahl sprichst, ist ganz gleich. Das Tätigkeitswort bleibt in der betreffenden Zeit unverändert. Hierfür ein Beispiel: Gehen heißt iri. Das „i“ am Ende ist die Endung der Kennform. Und ob es nun heißt: Ich gehe, du gehst, er geht, wir gehen, ihr geht sie gehen, das ist ganz gleich. Im Esperanto heißt es immer „iras“. Ich heißt „mi“. Also heißt: ich gehe „mi iras“.

Erinnerst Du Dich noch der französischen und englischen unregelmäßigen Verben, wie wir die pauken muhten? Esperanto kennt keine Unregelmäßigkeiten. Da ist alles absolut folgerichtig und ohne jegliche Ausnahme.

Karl: Donnerwetter, wenn das so leicht ist, wie Du sagst, und Esperanto würde in den Schulen als Fremdsprache eingeführt, dann erübrigte sich ja der Unterricht im Französischen, Englischen, Spanischen.

Emil: Ganz recht. Dahin steuern wir auch. Denk mal an den ungeheuren geistigen Aufwand, der dadurch fortfiel, und der auf andere Dinge verwandt werden könnte! Aber ganz so weit sind wir hier in Deutschland leider noch nicht. Zwar wurde Esperanto in Sachsen bereits um 1924 in 136 Schulen an 57 Orten gelehrt, zwar fordert in Preußen ein Erlass des Ministers für Volksbildung nachdrücklich Esperanto in den höheren Schulen, zwar ist Esp. an vielen Volks-, Volkshoch-, Fortbildungs- und höheren Schulen teils wahlfrei, teils als Pflichtfach eingeführt, aber das alles genügt noch längst nicht. Wir müssen weit mehr erreichen. Es muß dahin kommen, daß Esperanto in sämtlichen Volksschulen gelehrt wird.

Fuhrmann, Lehrwerkstatt.

Schachette.

Ohne Schachbrett und Figuren ist kein Schachspiel möglich. Wir bitten daher alle Interessenten, die Partien, Eröffnungen, Endspiele, Probleme und dergleichen, die wir in der Folge bringen werden, auch wirklich durchzuspielen. Erst dadurch wird die Schachette auch das, was sie sein soll, nämlich Ratgeber und Freund eines jeden Spielers, sei er Anfänger oder angehender Meister. Besonders bitten wir um zahlreiche Einsendungen von Lösungen der Schachaufgaben, die wir von der nächsten Nummer der Weltzeitung an bringen werden, da bei entsprechender Beteiligung ein Preis-Problemturnier in Erwägung gezogen ist. Erwünscht sind ferner Original-Aufgaben einzelner Interessenten, die von unserem Herrn Kalisch gern durchgesehen und veröffentlicht werden. Auch sind wir gern bereit, Anfragen und dergl. an dieser Stelle zu beantworten.

Gsl.

Vereinsnachrichten.

Sonntag, den 27. 2. 27, 3 Uhr nachmittags: Wettspiel der Lehrwerkstatt-Jugend gegen die Schachgruppe der Dortmunder Berufsschule in der Berufsschule an 16 Brettern.

Montag, den 21. 2. 27, abends 8 Uhr im Jugendheim: Jahresversammlung der Lehrwerkstatt-Jugend des Werkschachvereins. — Tagesordnung: 1. Ausgabe der neuen Mitgliedskarten. 2. Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern. 3. Festlegung des Spieles für den 27. 2. 27. 4. Bestätigung bzw. Wahl des Kassierers und Spielwarts. 5. Arbeitsprogramm für 1927/28. 6. Anerkennung der Richtlinien. 7. Verschiedenes (Ausflug, Belungen und dergl.)

Donnerstag, den 17. 2. 27: Herr Kalisch beginnt einen neuen Lehrgang im Schachverein Königspringer.

Montag, den 21. 2. 27: Herr Kalisch beginnt seinen ersten Lehrgang im Werkschachverein.

Die Turnierspiele der Lehrwerkstatt-Jugend A- und B-Mannschaft und der Stammmannschaft haben Montag, den 7. 2. 27 begonnen. Schluß derselben am 4. April 27.

Übungsabende.

Werkschachverein Lehrwerkstatt-Jugend im Jugendheim — jeden Montag von 6—9 Uhr.

Werkschachverein Stammmannschaft Restaurant Fr. Rneupper, Sunderweg 13 — jeden Montag von 8—10 Uhr.

Schachverein Königspringer Restaurant Fr. Rneupper, Sunderweg 13 — jeden Donnerstag von 8—10 Uhr.

Empfehlenswerte Literatur:

Der Weg zur Meisterschaft, Gutmayer, Preis 4,80 Mark.
Tournierpraxis, Gutmayer, Preis 3,60 Mark.

Ein ausführliches Verzeichnis von Schachutensilien mit Preisangabe bringt die nächste Nummer der Wertszeitung.

Zuschriften sind einzusenden an A. Göbbling, Vehrwerkstatt, Ruf 734.

Werts-Allerlei.

Unsere Jubilare.

Am 1. Februar ds. Js. war es Herrn Hermann Spangenberg vergönnt, sein 25jähriges Dienstjubiläum zu feiern.

Herr Spangenberg, geboren am 16. Januar 1865 zu Deutsch-Enlau i. Pr. trat im Jahre 1891 in den Dienst der Dortmunder Union. Nachdem er 10 Jahre lang in dem alten Walzwerk tätig war, ging er zur Zeche Tremonia, um seine Lebenshaltung zu bessern. Hier blieb er jedoch nur fünf Monate und kam am 1. Februar 1902 zum hiesigen Werk zurück. In der nun hinter ihm liegenden Zeit, in der er etwa 23 Jahre lang den Posten eines Sägemaschinisten im Grobwalzwerk bekleidete, ist er stets treu und gewissenhaft seinen Pflichten nachgekommen.

Wir wünschen dem Jubilar, der seines vorgerückten Alters wegen zur Zeit mit leichteren Arbeiten beschäftigt wird, noch viele Jahre gesunden Schaffens.

Wiederholungskursus für erste Hilfeleistung.

Wir teilen mit, daß der Wiederholungskursus für die erste Hilfeleistung bei Unfällen sich auf 10 Stunden je Mann erstrecken soll, daß diese Stunden vergütet werden, aber nur denen, die sich zur Teilnahme an den Wiederholungskursen bereit erklärt haben und uns durch die Betriebe namhaft gemacht worden sind. Den dauernd in Tagelohn beschäftigten Leuten steht also, auch wenn sie an den in jeder Woche stattfindenden Stunden teilzunehmen beabsichtigen, nur eine Vergütung von 10 Stunden zu.

Betr. Sterbe-Umlage.

Am 15. 12. 1296 und 6. 2. 1927 starben die Mitglieder

Karl Hahn, Pensionär,

August Leichgräber, Schrottzerkleinerung.

Wir bitten von jedem Mitglied für weitere zwei Reservefälle Mk. 1.— einzuziehen und baldigst an das Hauptbüro abzuführen.

Die Vertrauenskommission:
gez. L. Müller.

Krankenunterstützungsverein „Union“.

In Nr. 4 der Hüttenzeitung wurde darauf hingewiesen, daß sich diejenigen ältere Leute, welche früher dem Verein angehört haben, wieder zum

Beitritt melden können. Wir machen darauf aufmerksam, daß diesbezügliche Anmeldungen bis zum 1. April ds. Js. erfolgen müssen.

Das Höchstalter ist auf 55 Jahre festgesetzt.

Der Vorstand.

Betrifft: Ausländische Arbeiter.

Die im Jahre 1926 ausgestellten Befreiungsscheine haben mit Ablauf des Jahres 1926 ihre Gültigkeit verloren. Die Inhaber solcher Scheine haben bis zum 28. Februar 1927 den Umtausch in neue Befreiungsscheine für das Jahr 1927 beim Polizeipräsidium, Rathenau-Allee, Zimmer 31 zu beantragen.

Das Antragsformular ist bei unserer Abteilung H.—A. (Arbeiterannahme) zur Kontrolle vorzulegen.

Ausländische Arbeiter, die nicht im Besitze eines Befreiungsscheins sind, haben sich ebenfalls unverzüglich bei unserer Abtlg. H.—A. (Arbeiterannahme) unter Vorlage ihrer Auslands-papiere zu melden.

Jeder Ausländer, der dem Arbeitgeber nicht gemeldet ist oder dessen Papiere nicht in Ordnung sind, muß außerdem mit der Auflösung des Arbeitsverhältnisses rechnen, da der Arbeitgeber zu seiner Beschäftigung nicht berechtigt ist.

Familiennachrichten der Dortmunder Union

Geburten:

Ein Sohn: 7. 2. Paul August — August Riedrowitsch, Beschlagt-Fabrik AG.
Eine Tochter: 2. 2. Gertrud Maria — Georg Mange, Hochofen; 2. 2. Inge Gertrud — Paul Jrtang, Kleinbau.

Todesfälle:

6. 2. Johann Riggemann, Abj. Walzwerk 1; 5. 2. Anton Albers, Brückenbau-Montage.

Familiennachrichten des Hoerder Vereins.

Geburten:

Ein Sohn: Wolfgang Otto — Otto Domberg, Abtl. G.-Verband; Hans Georg Ludwig — Georg Rehberg, M. A. Stahlwerk; Friedhelm — Johannes Uetermeier Ww. I.

Eine Tochter: Marga Emma — Erich Zerbian, Trayl.; Grete Agnes — Peter Storma, Kraftwerke; Wilhelmine Agatha — Wilhelm Wessels, Brückenbau; Angelika Barbel — Kasimir Janzen, Masch.-Abtl. I.

Todesfälle:

August Gerling 29. 1. 27, Abtl. Hochofen; Gottl. Vogt 31. 1. 27, Abj. Ww. II; Aug. Rämper 31. 1. 27, Elektr. Abtl.

Lichtbilder- und Filmvorstellung.

Am Samstag, den 19. Februar 1927, nachmittags 3 Uhr, findet im Turnsaal unseres Jugendheimes, Restaurant „Zur deutschen Flotte“ am Hafen, Eingang Landwehrstraße, eine Jugendvorstellung statt.

1. Teil: Die Kunst des Brückenbaues.

50 Bilder, mit Erläuterungen von Obermeister Böbbis.

2. Teil: Rübezahls Hochzeit. Filmpiel in 3 Akten.

Eintritt 20 Pfennige.

Verkaufsstelle
Sunderweg 28

**Union-
Konsum-
Anstalt**

Verkaufsstelle
Union - Vorstadt.

Milch
In Flaschen

Eis im Monats-
abonnement

Für Kakao, Schokolade,
sowie Pralinen aller Art
haben die Fabriken ihre
Verkaufspreise erhöht.

Die Rückvergütung
betrug für das letzte Halbjahr 10%.

Rhenser
Mineralwasser

Unionbier
und
Culmbacherbier
In Flaschen

Nachruf.

Am 9. Februar verschied nach kurzer Krankheit der Obermeister unserer Radsatzwerkstatt

Herr Theodor Bell

Der Verstorbene war 44 Jahre auf unserem Werk tätig.

Mit ihm ging ein Mann dahin, der seine gründlichen Fachkenntnisse und reichen Erfahrungen stets dem Gedeihen des Werkes widmete.

Wir werden das Wesen und Wirken des Verstorbenen, seine Herzensgüte und Treue stets in ehrender Erinnerung behalten.

Vereinigte Stahlwerke Akt.-Ges.
Werk Hoerder Verein.

Nachruf.

Am 9. Februar verschied nach kurzem Krankenlager

Herr Obermeister Theodor Bell

Während seiner langjährigen Tätigkeit auf unserem Werk haben wir den Verstorbenen, nicht nur im Dienst als lieben Mitarbeiter und gerechten Vorgesetzten, sondern auch als Freund kennen und schätzen gelernt, dessen Ableben wir aufs allertiefste beklagen.

Das Andenken an den Entschlafenen wird stets in uns weiter leben.

Die Beamten und Arbeiter
der Radsatzwerkstatt der Vereinigten Stahlwerke A. G.
Werk Hoerder Verein.

Eine

4 Zimmer-Wohnung

im Südwesten der Stadt, geg. 5 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. M. an d. Lit. Büro.

Abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

in der Feldherrnstr., gegen 3-4 Zimmer zu tauschen gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. A. B. 100 an das Literarische Büro.

Tausche abgeschlossene

2 Zimmer-Wohnung

in der Westerbleichstr., gegen abgeschl. 3 Zimmerwohnung, Nähe der Union.

Schriftl. Angebote an das Lit. Büro.

Abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

mit Balkon u. Speisekammer Kurzestr. 1, gegen 4 Zimmerwohnung, eventl. 3 Zimmer u. 1 Bodenzimmer, zu tauschen gesucht.

Schriftliches Angebot unter W. B. an d. Lit. Büro.

Dreizimmerwohnung

abgeschlossen gegen 4 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht.

Schriftliche Angeb. an d. Lit. Büro.

Wohnungstausch!

Biete: Große 3 Zimmer-Wohnung in ruhigem Hause;

Suche: 3 oder 4 Zimmer mit Stall und Gartenland.

Obermeyer, Hörde,
Hint. Remberg 24.

Wohnungstausch

Biete: Eine schöne, große 3 Zimmer-Wohnung in ruhigem Hause;

Suche: 3 oder 4 kleine Zimmer. Umzug wird vergütet.

Hörde, Benninghoferstr. 4, III. Etg.

Wohnungstausch!

Biete: Abgeschl. 3 Zimmer-Wohnung (Werkwohnung) Miete: 16,00 Mk;

Suche: 4 oder 5 Zimmer in Hörde.

Auskunft: Verwaltungsabteilung
Hausruf Nr. 294.

Wohnungstausch

Biete: Abgeschl. 5 Zimmer-Wohnung (I. Etg.) mit Mansarde, Waschküche, Keller und sonst. Zubehör in besser Lage von Hörde;

Suche: Gleiche oder größere Wohnung, ebenfalls in guter Lage von Hörde oder Dortmund.

Näheres: **Hörde, Mühlenberg 3 I. Etg.**

Abgeschl. gut erhaltene

4 Zimmer-Wohnung

i. d. Blumenstraße gelegen, gegen abgeschl. 3 Zimmerwohnung zu tausch. ges.

Schriftl. Angeb. unt. C. G. an das Lit. Büro.

Biete: Moderne abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

in der Unnaerstraße.

Suche: Gleichwertige Wohnung, Lage gleich.

Schriftl. Ang. unt. P. D. an d. Lit. Büro.

Tausche

2 Zimmer-Wohnung

in der Aachenerstr., gegen eine 3 bzw. 4 Zimmerwohnung.

Alois Protzek, Aachenerstraße 16.

Gut

möbliertes Zimmer

in ruhigem Hause zu vermieten.

Arneckestr. 6 III.

Infolge**Trauerfalles zu verkaufen**

Tisch, Spiegel, Waschkessel, Löffelbrett, mehrere Kleidungsstücke für ältere Damen, Damen-Schuhe (fast neu) Größe Nr. 38 und 40. Beichtigung des Nachmittags

Hörde, Benninghoferstr. 4, III. Etg.

1 gut erhaltener Überzieher

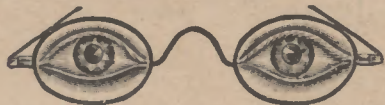
(Marengo) mit Samikragen für 45.— zu verkaufen.

Hörde, Kol. Klarenberg 41.

1 Bettstelle mit Matratze

für 10 Mark zu verkaufen.

Gartenstadt, Schönaustr. 38.

**Institut für Augengläser**

Optiker Hübler, Hörde Ruf 1041 Hermannstr. 128 a. Hüttentor
liefert alle Arten Augengläser nach sorgfältiger Prüfung und Feststellung der Sehschärfe.

Moderne Optische Einrichtung.

Urteil eines Arztes: Gehe Sie zum Optiker Hübler dort erhalten Sie richtige Augengläser!

Parlophon-Platten

zu kaufen gesucht.

Auskunft: Verwaltungsabteilung
Hausruf Nr. 294.

1 gut erhalt. Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Hörde, Hochofenstraße 36, part.

Gutes Fahrrad

billig zu verkaufen.

Paul Blumenau, Burgwall 4.

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge

sowie sämtliche

Manufakturwaren

Bett, Leibwäsche u. gute Betten

kaufen Sie in bekannt guter Qualität bei kleiner Anzahlung und

bequemer Ratenzahlung bei

Otto Westerweller

Hoerde, Schützenstr. 21. Ruf 721.

Auf Teilzahlung!

Im Schuh-Credit-Haus

M. Bergmann, Hörde

Wiesenstr. 8, erhalten Sie

Schuhe in jeder Ausführung.

Alte Kunden, ohne Anzahlung!

Schweine-Kleinfleisch

Postkolli nett. 9 Pfd. M. 4.20 3 u. 50 Pfd. Bahnküb. p. Pfd. M. 0.45. Schweinsköpfe m. dick. durchw. fleisch Backe. Postkolli nett. 9 Pfd. M. 5.30 9 Pfd. roter Kugelschweinefleisch M. 4.60 9 Pfd. Dan. Schweinefleisch M. 10.70. 200 St. Harzerkäse M. 4.40 ab Norderf. Nachh.

Carl Ramm, Norderf.

(Holst.) A

Beste Marinebekleidung

Ia. Qualität, Marinehosen M. 17.50, 18.50, 20.-, 22.-, 25.-, Marine-Arbeitsanzug in Brauntuch M. 9.-, in weiß Moleksin M. 12.-, in feldgrau Moleksin M. 14.

Gustav Becker,
Wilhelmshaven,
Marienstr. 6.

Bundweite und Schrittweite angeben.

Versand gegen Nachnahme.

Noch heute bestellen.

GÜNSTIGE ANGEBOTE!

Fabrikate nur erster Firmen. Kleine Anzahlung, günstige Abzahlungen. Opel (Original) M. 115.- Opel (Alepo) M. 115.-, Kuxmann M. 128.-, S. C. M. M. 85.-, Musik-Apparate u. Musik-Platten. Große Auswahl - Kleine Preise. Sämtliche Ersatzteile, Reparaturwerkstatt nur

Albert Mücke, Hoerde, Benninghoferstr. 1
Tankstelle, Fernruf 774

Otto Büscher, Hoerde, Hermannstr. 70

Empfehle Ia. blaue Anzüge sowie Socken u. Strümpfe in bester Ausführung. Unterzeuge, Hemden, Hosenträger, Krawatten in großer Auswahl.

Bekannt durch Reellität und billige Preise

Qualitäts BETTEN

v. prima hochfein echtrot gestr. Bettkorp., 1 1/2 schlaf. Gr. Oberbett, Unterbett u. Kliss. mit 15 Pfd. zartweilch. Federfüllg. A. 34.50, 44.50, 54.50. Dassel. Bettm. 17. Pfd. Federfüllg. und 2 Klissen Mk. 39.50, 49.50, 59.50

Bettfedern

zartw. Füllfedern 95 Pf. bess. Qualit. M. 1.50. graue geschliss. Federn M. 2.50, graue Halbdau. M. 3.25, weiße Halbdau. M. 4.75, extra aussort. 6.30, graue Daune 8.50, weiße Daune 11.90 p. Pfd. Groß. Steppdeck. alle Farb. M. 16.50, 18.50, 22.-, Versand üb. ganz Deutschl. Muster und Preisliste grat. Nichtgef. Umtausch od. Geld zurück dah. kein Risiko.

Kasseler Bettenfabrik

A & M. Frankrone

Kassel Nr. 136

Dr. Rumeys**Wachholdersaft**

vorzüglich bewährtes, von der Natur selbst geschaffenes Mittel zur Reinigung des Blutes, Regelung der Verdauung u. Erneuerung der Säfte.

Bei Störungen der Verdauungsorgane, Blähungen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenbeschwerden mit Erfolg angewendet. Regt besonders die Nierentätigkeit an und ist bei Nerven- und Blasenleiden sowie Rheumatismus ein vorzügliches, unschädliches und natürliches Linderungsmittel. Eine Wachholdersaftkur ist jedem zur Auffrischung nur zu empfehlen.

Preis eine Flasche 1,25 Mk., 3 Flaschen 3,50 Mk.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei Bestellungen über 5 Mark erfolgt portofreie Zusendung. Ausführliche Preislisten kostenlos.

Chemisch-technische Gesellschaft VON MALOTSKI & CO.

Berlin NW 40, Reichstagsufer 1

Postscheckkonto 24633

Gänsefedern
füllfertig, auch unge-
rissen, aus
erster Hand
PAUL PAEGELOV
WRIEZEN, ODERBERG 65
Preisliste u. Muster gratis

Rüchen u. Schlafzimmer

liefert auf

Teilzahlung

W. Reinking, sen.

Neuermarkt 8-10